

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 28. April 1989

Blatt 895

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Städtebund: Keine Beteiligung der Gemeinden am EG-Mitgliedsbeitrag (901)

Walter Nettig neuer ÖVP-Stadtrat (907/908)

Kommunal/Lokal:

PVC-Enquete der Stadt Wien im Alten Rathaus (896/FS: 27.4.)

„Reformvorschläge sind keine Diskriminierung einzelner Berufsgruppen“ (897/FS: 27.4.)

Konstituierende Sitzung der Expertenkommission für Lainz (898/899/FS: 27.4.)

Die Wiener Rettung im März (900)

Verabschiedung von 180 Landeslehrern (902)

Terminvorschau vom 2. bis 12. Mai (903)

Expertenhearing zur Stadterneuerung (904/905)

Städtische Bäder öffnen am 2. Mai (906)

Ein neuer Park in Döbling (906)

Wasserleitungsmuseen Kaiserbrunn und Wildalpen sperren wieder auf (910)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Straßenbahnstörung in Währing wegen eines Unfalls (nur FS)

Wirtschaft:

Neues Konzept der Porzellanmanufaktur Augarten (909)

PVC-Enquete der Stadt Wien im Alten Rathaus (2)

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Bei der PVC-Enquete der Stadt Wien wurde im Anschluß an die Referate eine Diskussion abgehalten. Nicht nur bei den einzelnen Referaten, sondern auch bei der Diskussion manifestierten sich die kontroversiellen Ansichten zum Thema PVC. Die Bereitschaft, anderen Argumenten zugänglich zu sein, war gering. Manche Diskussionsteilnehmer vertraten die Ansicht, daß es aufgrund der verschieden gelagerten Interessen keine objektive Wissenschaft gebe. Eine Polarisierung Grüne — Wirtschaft war deutlich zu erkennen.

Umweltstadtrat Dr. HÄUPL erklärte am Ende der Diskussion, daß er kein Schlußwort halten wolle, weil es sich bei der PVC-Enquete nur um eine Bestandsaufnahme handeln könne, der Problembereich sei keineswegs ausdiskutiert, und es sei viel zu früh, um schon handlungsrelevante Konsequenzen aus dieser Veranstaltung abzuleiten. Abschließend betonte Häupl, daß er nach wie vor zu seinen Forderungen stehe, nämlich ein Pfandsystem auf alle Einweggebinde, Produktkennzeichnung sowie die Substituierung von PVC im Verpackungsbereich. (Schluß) du/rr

Bereits am 27. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet
Forts. von Blatt 894

„Reformvorschläge sind keine Diskriminierung einzelner Berufsgruppen“

Stacher zur Neumann-Pressekonferenz

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Heftig reagierte der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER auf die Äußerungen von Ärztekammer-Präsident Primarius Dr. Michael NEUMANN in Zusammenhang mit den Vorfällen im Krankenhaus Lainz. Als Gesundheitsstadtrat müsse er, Stacher, die Interessen der gesamten Wiener Bevölkerung und nicht standespolitische Interessen der Ärztekammer vertreten. Dazu sei eben der Ärztekammerpräsident da.

Er habe von Anfang an alle Personalgruppen in den Spitälern, damit auch die Ärzteschaft, gegen ungerechtfertigte Pauschalverurteilungen verteidigt. Er bekenne sich zur Mitbestimmung aller Berufsgruppen, lasse sich jedoch nicht das Recht nehmen, Änderungen, wie z. B. Strukturverbesserungen und klarere Dienstzeitregelungen, anzustreben, zumal ihm auch von der Bevölkerung und zahlreichen Organisationen entsprechende Forderungen vorgelegt worden seien. Er sei sicher, daß alle Berufsgruppen, selbstverständlich auch die Ärzte, an den Reformen in den österreichischen Krankenhäusern aktiv mitarbeiten wollen. Ein Hick-Hack zwischen den verschiedenen Berufsgruppen wäre in der gegenwärtigen Situation katastrophal, sagte Stacher, der bereits zu weiteren Gesprächen mit den Vertretern der Mitarbeitergruppen eingeladen hat. Die gemeinsame Verantwortung für die Patienten mache die gemeinsame Durchführung von Reformen zur Pflicht, schloß Stacher. (Schluß) sc/gg

Bereits am 27. April 1989
über Fernschreiber ausgeendet

Konstituierende Sitzung der Expertenkommission für Lainz

Bereits am 27. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Donnerstag nachmittag fand im Wiener Rathaus die konstituierende Sitzung jener unabhängigen Expertenkommission statt, die sich mit den Hintergründen der Vorfälle im Krankenhaus Lainz beschäftigen wird. Die Kommission besteht aus 15 in- und ausländischen Persönlichkeiten aus den Bereichen Medizin, verwandter Wissenschaftsgebiete und der Rechtswissenschaften.

Im einzelnen sind dies:

Univ.-Prof. DDr. Karl Fellingner,
Präsident des Obersten Sanitätsrates, Wien;

Prof. Dr. Rudolf Hartmann,
Richter beim OGH i.R.,
Vorsitzender der Schiedsstelle der Ärztekammer Wien, Wien;

Prof. Dr. H. Löffler,
Kiel (BRD);

Dr. Christiane Meyer-Bornsen,
Klinische Psychologin, Wien;

Univ.-Prof. Dr. Anton Neumayr,
Leiter des Ludwig-Boltzmann-Institutes für klinische Geriatrie, Wien;

Prof. Dr. J.P. Obrecht
Leiter der Abteilung für Onkologie, Dep. Innere Medizin der Universität,
Kantonsspital Basel (Schweiz);

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Pelikan,
Vorstand des Instituts für Soziologie der Universität Wien und des
Ludwig-Boltzmann-Institutes für Medizinsoziologie, Wien;

Krankenschwester Renate Reimann,
Bildungszentrum Essen (BRD);

Univ.-Prof. Dr. Leopold Rosenmayr,
Institutsvorstand des Instituts für Soziologie der Universität Wien, Wien;

Dr. Walter Schuppich,
Präsident der Rechtsanwaltskammer für Wien, Niederösterreich und
Burgenland, Wien;

Dr. Wilhelm Schützenberger,
Ärztlicher Direktor am a.ö. Krankenhaus Linz, Linz;

Dr. Elisabeth Seidl,
Leiterin des Pflegedienstes im Rudolfinerhaus, Wien;

Univ.-Prof. Dr. Walter Siegenthaler,
Primarius am Universitätsspital Zürich (Schweiz);

Hofrat Primarius Dr. Erich Wayand,
Kirchdorf, Oberösterreich;

Prof. Dr. Hans Georg Wolters,
Internist, Niederhausen (BRD).

Zilk: Kommission völlig unabhängig

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK begrüßte die Kommissionsmitglieder vor Beginn der Sitzung im Rathaus und erinnerte daran, daß die Einsetzung dieser Kommission vom Wiener Gemeinderat vor zwei Wochen einstimmig beschlossen wurde. Die Kommission ist vom Magistrat vollkommen unabhängig. Die Kommission hat die Aufgabe, strafrechtlich nicht relevante Hintergründe der Mordserie sachkundig zu beurteilen, Fehler und Mängel festzustellen und entsprechende Vorschläge und Maßnahmen zu deren

Beseitigung zu erarbeiten. Vor allem die Interessen der Patienten sollen dabei im Vordergrund stehen.

Die Kommission erhält sämtliche Unterlagen, die der Stadt Wien selbst zur Verfügung stehen, so den Bericht des magistratsinternen Prüfungsteams sowie an die tausend Mitteilungen aus der Bevölkerung an den Wiener Spitalsombudsmann. Darüber hinaus können sich Personen mit weiteren Hinweisen vertraulich direkt an eine Anlaufstelle der Kommission wenden. Dafür wird in den nächsten Tagen eine eigene Telefonnummer eingerichtet.

Zilk betonte die Bereitschaft, konstruktive Anregungen und Änderungsvorschläge aufzugreifen und in die Praxis umzusetzen. Es gelte, das beeinträchtigte Vertrauensverhältnis zwischen Patienten, Pflegepersonal und Ärzteschaft wieder herzustellen, wobei der Bürgermeister im Hinblick auf die öffentliche Diskussion bemerkte, daß man allerdings auch nicht vergessen sollte, daß hunderttausende Patienten in Wiener Spitälern gut behandelt und geheilt werden und daß Wiens Pensionistenheime als international vorbildlich gelten.

Als Zeitrahmen für die Tätigkeit der Expertenkommission sind sechs Wochen vorgesehen.

Zilk zur Kommission: „Sie sind in Ihrer Tätigkeit vollständig unabhängig, ich stehe Ihnen aber jederzeit zur Verfügung, wenn Sie irgendetwas brauchen.“ Bevor die Kommission anschließend ihre ersten Beratungen aufnahm, verließen Bürgermeister Dr. Zilk, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION den Raum.

Prof. Fellingner zum Vorsitzenden gewählt

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) In ihrer ersten Sitzung wählte die Kommission Univ.-Prof. DDr. Karl FELLINGER zu ihrem Vorsitzenden. Stellvertreter sind Dr. Elisabeth SEIDL (Leiterin des Pflegedienstes im Rudolfinerhaus, Wien) sowie Univ.-Prof. Dr. Walter SIEGENTHALER (Primarius am Universitätsspital Zürich), zum Schriftführer wurde Univ.-Prof. Dr. Jürgen PELIKAN (Vorstand des Instituts für Soziologie der Universität Wien) bestimmt.

Verschwiegenheitspflicht bis zum Abschluß der Beratungen

Die Kommission, die sofort ihre Arbeit aufnahm, beschloß eine Geschäftsordnung, wonach ihre Mitglieder während der laufenden Untersuchungen zur Verschwiegenheit verpflichtet sind. Ihr abschließender Bericht soll dann in einem Hearing mit Mitgliedern des Gemeinderates und des Stadtsenats diskutiert werden.

Telefonnummer 48 59 59 für vertrauliche Mitteilungen

Um den Kontakt mit Personen zu ermöglichen, die nur unter der Zusicherung der absoluten Vertraulichkeit zu Aussagen oder Angaben bereit sind, beschloß die Kommission die Einrichtung einer besonderen telefonischen Anlaufstelle: Sie steht ab kommenden Dienstag allen Wienerinnen und Wienern als Ansprechpartner für die Entgegennahme von Mitteilungen und Informationen täglich (Montag bis Freitag) von 7.30 Uhr bis 17 Uhr unter der Nummer 48 59 59 zur Verfügung.

Der Inhalt jener Mitteilungen, die in den vergangenen Wochen dem Spitalsombudsmann gemacht wurden, wurde der Kommission bereits zur Verfügung gestellt! (Schluß) ger/rr

Forts. von Blatt 898

Die Wiener Rettung im März

7.218 Einsätze der Rettungsgemeinschaft

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) 7.218 Einsätze hatte die Wiener Rettungsgemeinschaft, das sind der städtische Rettungsdienst, die Krankenbeförderung im Rettungseinsatz, das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariterbund und die Johanniter-Unfallhilfe, im Monat März zu leisten. Die Rettungsfahrzeuge legten dabei 41.974 Kilometer zurück. Von den 7.144 Patienten, zu denen Ärzte und Sanitäter der Rettungsgemeinschaft gerufen wurden, wurden 5.361 in Spitäler gebracht.

Die Rettungsgemeinschaft intervenierte im März bei 3.906 akut Erkrankten; bei 132 von ihnen wurde ein Herzinfarkt diagnostiziert, in 638 Fällen waren es sonstige Herzerkrankungen. Außerdem wurden 2.326 verletzte Personen betreut, davon 560 nach Verkehrsunfällen, 216 nach Betriebsunfällen und 86 nach Sportunfällen. 150 Personen waren schwer, 933 Personen unbestimmten Grades verletzt. In 34 Fällen lagen Verbrennungen, in 335 Fällen Vergiftungen und in 54 Fällen Psychosen vor. Bei 18 Geburten wurde ärztliche Hilfe geleistet.

Der Rettungsdienst intervenierte bei 123 Rauschgift- und Drogenkranken, 526 Personen standen unter Alkoholeinfluß. 51 Personen hatten Selbstmordversuche unternommen. 253 Personen konnten nicht mehr gerettet werden. Die Todesursache war in 71 Fällen Herzinfarkt, in 17 Fällen Selbstmord.

Der Krankenbeförderungsdienst verzeichnete im März 5.777 Ausfahrten und beförderte 5.760 Patienten. Die 18 Einsatzwagen legten dabei insgesamt 84.807 Kilometer zurück. (Schluß) sc/bs

Städtebund: Keine Beteiligung der Gemeinden am EG-Mitgliedsbeitrag

Wien, 28.4. (RK-POLITIK) „Der Österreichische Städtebund lehnt eine Beteiligung der Gemeinden am EG-Mitgliedsbeitrag ab“, erklärte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK als Präsident des Österreichischen Städtebundes nach diesbezüglichen Verhandlungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden am 27. April im Finanzministerium. „Ein solcher Beitrag würde die Gemeinden nach den derzeit vorliegenden Berechnungen rund 2 Milliarden Schilling kosten. Eine Beteiligung der Städte und Gemeinden ist sachlich ungerechtfertigt, da die Republik Österreich Mitglied der Europäischen Gemeinschaften würde, und es in die Kompetenz des Bundes fällt, die Republik nach außen zu vertreten.“ Für ein solches Verlangen des Bundes gibt es auch kein Vorbild in Europa. In allen Fällen leisten die nationalen Staaten den EG-Mitgliedsbeitrag, und selbst in Staaten mit föderaler Struktur, wie es die Bundesrepublik Deutschland ist, haben die Länder und Gemeinden eine solche Beteiligung an den Kosten des EG-Mitgliedsbeitrages abgelehnt.

Die Vertreter des Österreichischen Städtebundes haben sich in der Besprechung beim Finanzminister allerdings bereit erklärt, an den steuerlichen Auswirkungen mitzutragen, wobei vom Bund jedoch Paketlösungen in der Form erwartet werden, daß Steuersenkungen — etwa bei der Mehrwertsteuer — zumindest zum Teil durch gleichzeitige EG-verträgliche Anpassungsmaßnahmen bei Verbrauchssteuern ausgeglichen werden. Die finanzielle Lage der Gemeinden, die derzeit schon an der Grenze ihrer Belastungsfähigkeit sind, ist bei allen Maßnahmen jedenfalls zu berücksichtigen. Allein 1989 und in den kommenden Jahren werden die österreichischen Gemeinden durch die Steuerreform jährlich einen Einnahmefall von rund 1,5 bis 2 Milliarden Schilling zu verkraften haben. (Schluß) roh/gg

Verabschiedung von 180 Landeslehrern

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates Prof. Hans MATZENAUER bedankte sich am Freitag in einer kleinen Feierstunde im Wiener Rathaus bei 180 Wiener Landeslehrern, die vor kurzem in den Ruhestand getreten sind, für ihre pädagogische Arbeit in den letzten Jahrzehnten. Matzenauer verwies darauf, daß die Lehrergeneration, die derzeit das Pensionsalter erreicht, unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg beim Wiederaufbau des Wiener Schulwesens maßgebend beteiligt gewesen sei. Der Dank gelte den Pädagogen auch deshalb, weil es ihnen gelungen sei, den großen Anforderungen der Gesellschaft an das Schulwesen zu entsprechen. (Schluß) fk/bs

Terminvorschau vom 2. bis 12. Mai

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 2. bis 12. Mai hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

DIENSTAG, 2. MAI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Dir. Herbert Lugmayr (Arb.-Zi, Bgm.)

MITTWOCH, 3. MAI:

10.30 Uhr: Pressebesichtigung Lärmschutztunnel Kaisermühlen, A 22 (StR. Hatzl) (Treffpunkt für Busfahrt: bei der U 1-Haltestelle Kaisermühlen)

14.00 Uhr, Verkehrsfreigabe A 22 incl. Lärmschutztunnel Kaisermühlen (Zilk, Hatzl)

SAMSTAG, 6. MAI:

ab 13.00 Uhr, Oldtimerparade auf der Marienbrücke

14.00 Uhr, Eröffnung des Kunst- und Kulturmarktes am Donaukanal durch StR. Schirmer

MONTAG, 8. MAI:

10.00 Uhr, Spatenstich Augarten-Radweg, StR. Hatzl

11.00 Uhr, Pressekonferenz der ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 9. MAI:

11.30 Uhr, Pressekonferenz des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 10. MAI:

11.00 Uhr, Pressegespräch StR. Hatzl, U 6 (PID)

16.30 Uhr, Präsentation: Neuer Katalog des Uhrenmuseums (Uhrenmuseum, Schulhof 2)

DONNERSTAG, 11. MAI:

10.00 Uhr, Eröffnung eines Kindertagesheimes durch Vbgm. Smejkal (6, Stiegengasse 15)

21.15 Uhr, Eröffnung der Wiener Festwochen (Rathausplatz)

FREITAG, 12. MAI:

11.00 Uhr, Angelobung von Bundesheersoldaten, Bgm. Zilk (Rathausplatz)

(Schluß) red/rr

Expertenhearing zur Stadterneuerung

Neuer Qualitätssprung heißt „Blocksanierung“

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) „Mit der Blocksanierung soll ein neuer und sehr bedeutender Qualitätsschritt in der Stadterneuerung eingeleitet werden. Über die Sanierung einzelner Wohnungen und Wohnhäuser hinaus heißt das Ziel, durch Hofentkernung, Grünraumgestaltung, verkehrsberuhigende und infrastrukturelle Maßnahmen auch das Wohnumfeld entscheidend mitzuverbessern“. Das erklärte der Wiener Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Freitag bei einem Experten-Hearing zur Stadterneuerung.

150.000 verbesserte Wohnungen, 900 Wohnhaussanierungen

Stadterneuerung sei einmal ein Modewort gewesen. In den letzten Jahren aber sei Stadterneuerung ein wesentlicher Bestandteil der Wohnungspolitik und ein wichtiger Auftraggeber für die Bauwirtschaft geworden, sagte Edlinger. 150.000 alte Wohnungen wurden in Wien in den letzten rund zwei Jahrzehnten verbessert. Rund 400 Wohnhäuser wurden in den letzten Jahren saniert, über 500 Sanierungen sind derzeit im Gang. Wohnhaussanierungen im Wert von 7,2 Milliarden Schilling wurden in den letzten Jahren vom Land Wien mit beträchtlichen Mitteln gefördert. Dieser Weg der hohen öffentlichen Förderung schuf die notwendige Investitions- und Sanierungsbereitschaft bei den Hauseigentümern einerseits und sicherte andererseits ein leistbares Mietzinsniveau für die Hausbewohner.

Stadterneuerung braucht Planung, Partizipation und Geld

Man habe aber erkannt, daß eine durchgreifende und für alle spürbare Stadterneuerung aber mehr sein müsse als die Summe vieler kleiner, punktueller und spontaner Maßnahmen im Wohnbereich und im öffentlichen Raum. Stadterneuerung müsse künftig in einer integrativeren Weise als bisher vorangetrieben werden, betonte Edlinger. Das heißt, der Einsatz der Mittel soll konzentrierter und damit effizienter und gezielter erfolgen. Stadterneuerung brauche daher, so Edlinger, künftig vor allem drei wichtige Dinge: Planung, Partizipation und Geld.

Partizipation und Koordination als „Angelpunkte“

Es müsse die Arbeit der Gebietsbetreuungen in den Stadterneuerungsgebieten ergänzt werden. Denn Stadterneuerung werde immer eine Sache, die über die Kompetenz einzelner Magistratsabteilungen längst hinausgehe, eine Sache, die jeden angeht, wo jeder etwas beitragen kann und soll. Die Sanierung ganzer Häuserblöcke verlange in noch viel höherem Maße als die Sanierung einzelner Wohnhäuser die Abstimmung der Wünsche und Interessen der davon Betroffenen: Der Hauseigentümer, der Nutzer von Betriebsgebäuden, vor allem aber der jeweils mehreren hundert Hausbewohner. Partizipation sei neben Koordination der entscheidende „Angelpunkt“ einer erfolgreichen Blocksanierung, wenn sie nicht nur technokratischen oder wirtschaftlichen Kriterien, sondern vor allem dem erklärten Prinzip einer sanften, humanen Stadterneuerung gerecht werden soll, betonte Edlinger.

Neue Finanzierungsformen bei der Blocksanierung

Die Blocksanierung könne nur dann als neues Instrument wirkungsvoll werden, wenn auch seine Finanzierung gesichert werden kann. Dies erfordert die Entwicklung neuer Finanzierungswege, denn ein Annuitätenzuschußsystem würde bald zur Unfinanzierbarkeit führen, und auch für das System öffentlicher Darlehen ist der Finanzbedarf zu groß. Eine Finanzierung der Blocksanierung scheint aber möglich durch die Kombination

von öffentlichen Zuschüssen mit privaten Mitteln, sagte Edlinger. Insgesamt stehen in Wien Landesförderungsmittel im Sanierungsbereich zur Verfügung, die ein Bauvolumen von jährlich 3 Milliarden Schilling auslösen können. Dieser Betrag soll in den kommenden Jahren nach Möglichkeit schrittweise steigen. Die große Nachfrage nach Sanierungsförderung bedinge in den kommenden Jahren aber längere Wartezeiten. Adaptierungen im Förderungsrecht, genauere Qualitätsprüfungen und eine Bewertung der Sanierungsanträge mit Hilfe eines objektiven Punktesystems.

17 Testblöcke wurden bereits untersucht

In einer ersten Testphase wurden nun 17 Häuserblöcke in ganz Wien untersucht und die Erfahrungen und daraus hervorgehende Vorschläge und Überlegungen Freitag bei einem Experten-Hearing diskutiert. Die Ergebnisse bzw. der Diskussionsstand sind eine Grundlage und Leitlinie für die konkrete Verwirklichung erster Blocksanierungen in Wien.

Swoboda: Stadtplanung kann durch Blocksanierung viel lernen

„Die Stadtplanung kann aus der Blocksanierung viel lernen, weil dort die Maßnahmen unmittelbar am Menschen orientiert sind. Die Sanierung ganzer Häuserblöcke ist daher nicht nur ein neues Modell für die Stadterneuerung, sondern auch ein Lehrbeispiel für die Stadtplanung etwa bei der Bewältigung der Probleme am Gürtel.“ Dies erklärte Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA Freitag beim Expertenhearing zur Stadterneuerung.

Die entscheidenden Ansätze für eine umfassende Stadterneuerung und eine Verbesserung der Lebensqualität müßten seitens der Stadtplanung, so Swoboda, bei der Verkehrspolitik erfolgen. Es müsse mehr getan werden, um die Autos von der Straße wegzubekommen und um das Durchfahren dicht bebauter Wohngebiete zu beschränken. Swoboda plädierte für eine Änderung des Garagengesetzes, wodurch mehr Stellplätze in Wohngebäuden geschaffen werden sollen. Andere Großstädte seien bei der Bewältigung des Autoverkehrs bereits einige Schritte voraus.

Swoboda sprach sich weiters für eine Öffnung privater Grünräume aus, da die Schaffung öffentlicher Grünflächen allein den Natur- und Erholungsbedarf der Menschen in der Stadt nicht befriedigen könne. Auch hier sollen von der Blocksanierung entscheidende Impulse ausgehen. Insgesamt werde die Stadtplanung darauf bedacht sein, daß es auch in Zukunft infolge von Sanierung zu keiner Verdrängung ärmerer Bevölkerungsschichten und zu keiner Trennung der Stadt in reiche und arme Gebiete kommt. Wien habe im Unterschied zu den meisten anderen Großstädten in zentrumsnahen Gebieten bisher einen harten und spekulativen Sanierungsdruck verhindern können. Diesen Weg der sanften Stadterneuerung gelte es fortzusetzen, sagte der Planungsstadtrat.

Das Hearing zur Stadterneuerung wird nach den Grundsatzreferaten der Stadträte Edlinger und Swoboda mit Expertenberichten über die Arbeitsergebnisse zur Blocksanierung fortgesetzt. Insbesondere werden Fragen der Verbesserung des Wohnens, der Gestaltung des öffentlichen Raums sowie der Finanzierung und Förderung insbesondere auch des Gewerbes diskutiert. Das Hearing findet im Hauptgebäude der Zentralsparkasse statt und wird gegen 16 Uhr beendet. (Schluß) ah/gg

Forts. von Blatt 904

Städtliche Bäder öffnen am 2. Mai

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener städtischen Sommerbäder öffnen wie jedes Jahr am 2. Mai ihre Pforten. Im Krapfenwaldbad und im Laaerbergbad, wo voriges Jahr aufgrund von Beckensanierungsarbeiten nur eingeschränkter Badebetrieb möglich war, kann man heuer wieder alle Schwimmbecken benützen. (Schluß) du/gg

Ein neuer Park in Döbling

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Ein neuer Park in der Raimund-Zoder-Gasse im 19. Bezirk wird am Sonntag, dem 30. April um 15 Uhr, von Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL eröffnet. Der naturnahe Park, der auf ehemaligen Glashausflächen errichtet wurde, umfaßt 8.300 Quadratmeter. Als Besonderheit weist der Park einen 480 Quadratmeter großen Teich auf. Für die Kinder gibt es einen Rodelhügel. Neben zahlreichen Bäumen und Sträuchern wurden vom Wiener Stadtgartenamt 10.000 Tulpenzwiebeln gesetzt. (Schluß) du/rr

Walter Nettig neuer ÖVP-Stadtrat

Wien, 28.4. (RK-POLITIK) Wissenschaftsminister Dr. Erhard BUSEK stellte als ÖVP-Landesparteiobmann am Freitag den neuen ÖVP-Stadtrat Kommerzialrat Walter NETTIG in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor. Walter Nettig übernimmt das Stadtratsmandat von Dr. Busek. Busek betonte, daß die vier ÖVP-Stadträte, Maria Hampel-Fuchs, Wilhelm Neusser, Günther Engelmayer und Walter Nettig, im Team die Schwerpunktthemen Umweltpolitik, Verkehr, Wirtschaft, Sozialpolitik, Gesundheit, Wohnbau, Stadtplanung sowie Kultur und Sportpolitik betreuen werden.



Foto: K. Reiberger

Lebenslauf von Walter Nettig

KmzIR. Walter Nettig wurde am 7.6.1935 in Wien geboren. Nach der Schule absolvierte er ein zweijähriges Handelsstudium in den Vereinigten Staaten.

Forts. auf Blatt 908

Seine dreijährige Lehrzeit in Wien als Fotokaufmann konnte er „mit Auszeichnung“ abschließen. Im Anschluß daran arbeitete er ein Jahr als Geschäftsführer einer Fotofirma in Wien, und ging dann nach Australien, wo er zwei Jahre in der Fotobranche tätig war. Danach war er zwei Jahre in leitender Stellung innerhalb des größten Fotokonzerns der Westküste der USA beschäftigt.

Nach seiner Rückkehr nach Österreich (1958) gründete er sein erstes Geschäft in Traiskirchen. Drei Jahre später eröffnete er das erste Wiener Geschäft und legte so den Grundstein zur Entwicklung seiner Fotokette.

Seit 1970 ist Walter Nettig Mitglied im Landesgremium Wien für den Fotohandel und seit 1980 dessen Vorsteher. Er war Gründungsmitglied und Obmann der Fotoring-Austria, der größten Einkaufsvereinigung Österreichs innerhalb der Fotobranche.

1985 wurde er zum Obmann der Sektion Handel gewählt, seit 1987 ist er auch Präsident des Fonds der Wiener Kaufmannschaft.

Neben anderen Funktionen, wie etwa als Mitglied des Kuratoriums des WIFI oder in diversen Gremien des Wirtschaftsbundes und der ÖVP-Hernals ist Walter Nettig seit 9.12.1987 Landesabgeordneter und Gemeinderat von Wien. (Schluß) fk/bs

Forts. von Blatt 907

Neues Konzept der Porzellanmanufaktur Augarten

Wien, 28.4. (RK-WIRTSCHAFT) Der Ausbau der Wiener Porzellanmanufaktur Augarten werde, betonte der Geschäftsführer Dr. Oswald KADLECEK am Freitag bei einer Pressekonferenz der Wiener Holding, plangemäß im Juni fertiggestellt sein. Die Reparaturarbeiten an den alten Gebäuden werden noch bis kommenden August andauern. Eine Umsatzsteigerung von 9 Prozent im Jahr 1988 bestätige die Richtigkeit des neuen Augarten-Konzepts, es werde auch eine Steigerung der Produktionskapazität um 50 Prozent erwartet.

Dem traditionsreichen Unternehmen sei es auch gelungen, durch verschiedene leistungssteigernde Maßnahmen — wie verbesserte Formen und Rohmasse, sowie verstärkte Kontrolle bei der Rohproduktion — die Produktion der Buntware im Vorjahr um 6 Prozent zu erhöhen und eine Steigerung des i.-Wahl-Anteiles bei Weißporzellan um 8 Prozent zu erzielen. Das Inlandgeschäft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent. 70 Prozent der Exporte, so Dr. Kadlecek, gehen nach Japan. Auch die Kontakte mit Singapur, Hongkong und Großbritannien entwickeln sich zufriedenstellend.

Im Herbst 1988 begannen 15 neue Lehrlinge ihre dreijährige Ausbildung zum Porzellanmaler.

Für 1989 erwartet sich Dr. Kadlecek eine weitere Umsatzsteigerung um 15 Prozent und eine Erhöhung des Exportanteiles um ebenfalls 15 Prozent. Wegen der hohen finanziellen Belastungen — der Ausbau des Betriebes werde insgesamt 70 Millionen kosten — sei 1989 wie im Vorjahr wieder nur mit einer ausgeglichenen Jahresbilanz zu rechnen. (Schluß) rw/gg

Wasserleitungsmuseen Kaiserbrunn und Wildalpen sperren wieder auf

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Die beiden Wasserleitungsmuseen der Stadt Wien in Kaiserbrunn in Niederösterreich (I. Wiener Hochquellenleitung) und in Wildalpen in der Steiermark (II. Wiener Hochquellenleitung) sind nach der Wintersperre ab 1. Mai bis einschließlich 26. Oktober wieder geöffnet. Besichtigungen können jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr durchgeführt werden. Sonderführungen und Gruppenführungen ab zehn Personen sind nach vorheriger Anmeldung unter den Nummern 02666/2548, WLM Kaiserbrunn, 03636/2010, WLM Wildalpen, bzw. bei den Wasserwerken in Wien 59959/318, möglich.

Das Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn wurde 1973 eingerichtet und seither von 48.366 Personen besucht. Das 1985 eröffnete Wasserleitungsmuseum Wildalpen besuchten 31.461 Interessenten. (Schluß) du/rr